

Der Freiburger Weg – ein Symposium zum 85. Geburtstag von Professor Wilfried Schilli

Dr. Georg Bach



© Lars Kastlian

Wer es vermag, zu seinem 85. Geburtstag und fast 20 Jahre nach Ausscheiden aus dem aktiven Universitätsdienst einen Hörsaal bis auf den letzten Platz zu füllen, der muss in der Tat über ein gehöriges Maß an Strahlkraft verfügen und die Fähigkeit besitzen, Menschen zu beeindrucken und für sich einzunehmen. Professor Wilfried Schilli gehört ganz zweifellos zu diesen besonderen Menschen, und so war die außergewöhnliche Resonanz, welches das Symposium anlässlich seines 85. Geburtstages erfuhr, auch mehr als erklärlich. Weggefährten, Habilitanden, ehemalige Mitarbeiter und Freunde des kieferchirurgischen Urgesteins – wie er im Rahmen der Veranstaltung liebevoll bezeichnet wurde – feierten Professor Schilli als herausragenden Wissenschaftler und als besonderen Menschen. In idealer Weise ergänzten sich Grußworte und wissenschaftliche Beiträge, zeigten doch beide die Facetten auf, die Wilfried Schilli so besonders machen – den Menschen und den Wissenschaftler bzw. den Chirurgen.

Der Mensch Wilfried Schilli

Wilfried Schilli ist ein Kind des südbadischen Raumes, in Offenburg geboren und in Freiburg lebend und wirkend, ist er seiner Heimat stets treu und verbunden geblieben. Diese Bodenständigkeit und sein – in der Bezeichnung dem Zeitgeist folgend – authentisches Wirken sind eine Facette Wilfried Schillis. Zugleich zeichneten und zeichnen ihn die Fähigkeit aus, Visionen zu entwickeln und auch zu realisieren und dabei stets über den eigenen Tellerrand zu schauen. So war ihm nicht nur die Entwicklung und das Prosperieren seiner Abteilung für Kieferchirurgie der Universitätszahnklinik Freiburg, die er in Nachfolge des damals sehr überraschend verstorbenen Professor Eschler übernahm, ein Herzensanliegen, Schilli wollte sein Wissen und seine Fähigkeit auch an künftige Generationen weitergeben. Diese positive und nicht immer alltägliche Fähigkeit wurde ihm von allen Referenten dankbar bescheinigt. Einer seiner Habilitanden, Professor Jörg-Elard Otten, vermochte in launiger Weise und unterstützt von der Präsentation zahlreicher Schnappschüsse aus früheren Zeiten die Dankbarkeit aller ehemaligen Mitarbeiter Schillis auszudrücken, und wie sehr der Mensch Schilli Spuren bei diesen hinterlassen hat.

Wie sehr die ihm anvertraute Kieferchirurgie in der Ägide Schilli prosperierte, wurde ihm Rahmen des Symposiums mehrfach durch die Beiträge der Referenten dargestellt. Wie sehr ihm auch das Wohl der gesamten medizinischen Fakultät am Herzen lag, dies darzustellen war Aufgabe von Professor Jörg Rüdiger Siewert, Leitender Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums. Er dankte Schilli für seine langjährige Arbeit u.a. als Dekan und Vorsitzender der Baukommission und betonte, dass die herausragenden Leistungen des Klinikums, die aktuell mehrfach Niederschlag in überaus positiven Bewertungen fanden, auf der erfolgreichen Arbeit der „Generation Schilli“ fußen. In idealer Weise knüpfte Professor Elmar Hellwig, der zum Wirken Schillis in der Zahnklinik sprach, an die Ausführungen Siewerts an. Elmar Hellwig ging es aber um mehr als um die Darstellung einer zweifellos hervorragenden Leistungsbilanz, ihm war es ein Anliegen, den Menschen Schilli und sein Wirken in der Zahnklinik darzustellen, seine Fähigkeit, auch schwierige Situationen im Rahmen eines guten Gesprächs und mitunter auch eines „Vierteles“ badischen Gutedels zu lösen.

Wilfried Schilli wollte darüber hinaus mehr, er wollte stets Grenzen überwinden und Brücken schlagen – so gingen auch hier seine Aktivitäten weit das übliche Maß der Tätigkeiten eines Hochschullehrers hinaus. Herzensanliegen waren ihm beste Verbindungen zu den zahnärztlichen Körperschaften, zu den niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen und zu denen in anliegenden Gebieten des Dreiländerecks Schweiz–Frankreich–Deutschland. Viele seiner Weggefährten waren zum Symposium gekommen, aus dem Baselgebiet, aus Baselstadt und aus dem Elsass. Für die Oberrheinische Zahnärztesgesellschaft sprach Past-Präsidentin Professor Corinne Tadei die Grußworte, und auch der amtierende Präsident Professor Lambrecht war aus der Schweiz angereist. Die südbadische Gruppierung der Oberrheinischen Zahnärztesgesellschaft wurde durch Dr. Jochen Schwalber vertreten, der seinen Vorgänger im Amte für sein einzigartiges Engagement würdigte.

Der Wissenschaftler und Kieferchirurg Wilfried Schilli

Zumeist haben ärztliche Direktoren einen Schwerpunkt in ihrer Arbeit und Tätigkeit und übertragen diesen dann auf ihre Abteilungen und Mitarbeiter. Bei Wilfried Schilli war dies anders, er war auf vielen Gebieten der Zahnheilkunde und der Zahn-, Mund- und Kiefer-



V.l.n.r.: Prof. Wilfried Schilli, Prof. Jürgen Düker, Prof. Jörg-Elard Otten.

chirurgie erfolgreich als Chirurg und Wissenschaftler tätig. So erklären sich seine beeindruckende Zahl von Habilitanden und die Vielfalt der Themen, mit denen sich seine Mitarbeiter habilitieren konnten. Professor Rolf Ewers aus Wien war es vorbehalten, den Startschuss zu dieser „Schilli-Leistungsschau“ zu geben. Ewers referierte über Osteosynthesen im Mittelgesicht und würdigte den Mut Schillis, sich dereinst diesem Thema zu widmen – auch gegen teilweise enorme Widerstände – und so auch für den Erfolg für seine Patienten. Die von Schilli mitentwickelten Osteosyntheseplatten zur Versorgung von Kiefer-, Gesichtsfrakturen haben unzähligen Patienten viel Leid, belastende konventionelle Verfahren und Zeit bis zur Genesung gespart. Hier kann mit Recht von einem Quantensprung in der Frakturversorgung, durch die erfolgreiche Arbeit Schillis und seines Teams, gesprochen werden.

Kein eigentliches kieferchirurgisches Thema war indes die Implantologie zur aktiven Zeit Schillis, diese wurde eher in den Praxen niedergelassener Kolleginnen und Kollegen forciert und zum öffentlichen Thema gemacht. Auch hier war Wilfried Schilli anders: Während zahlreiche kieferchirurgische Ordinarien der Implantologie eher abweisend gegenüberstanden, gründete Schilli bereits 1980 mit Kollegen und Freunden zusammen das Internationale Team für Implantologie (ITI), heute die führende wissenschaftliche Gesellschaft auf dem Gebiet der oralen Implantologie. Das Amt des ITI-Präsidenten hatte er über sechs Jahre inne und zudem auch den Weg der Implantologie hin zum wurzelanalogen Vollkörperpimplantat aus Titan forciert. Einer seiner Nachfolger im Amt des ITI-Präsidenten war Professor Dieter Weingart (Stuttgart), der zugleich auch ehemaliger Mitarbeiter Schillis ist und sich bei ihm habilitiert hatte. Er beschrieb den „Freiburger Weg“ der Implantologie und würdigte seinen akademischen Lehrvater als einen der Wegbereiter der Implantologie in Deutschland und im Ausland.

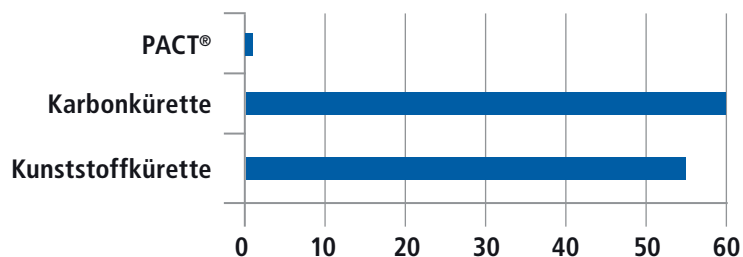
„Professor Schilli ist auch Radiologe“, mit dieser überraschenden Aussage zog Professor Jürgen Düker spontan die ungeteilte Aufmerksamkeit des Auditoriums auf sich, um dann mit einem Augenzwinkern hinzuzufügen „zumindest theoretisch“. Er würdigte in seinen Ausführungen die vielen Ideen und Bemühungen Schillis, die Qualität der bildgebenden Verfahren in der zahnärztlich-kieferchirurgischen Diagnostik zu verbessern. So wurden auf Betreiben Schillis und Dükers die damals verfügbaren, aber in Bezug auf Schärfe nicht zufriedenstellenden Orthopantomografen so umgerüstet, dass ein konfektioniertes Gerät bereits Mitte der 1970er-Jahre die Bildqualität lieferte, die mit heutigen 0,5-mm-Brennfleck-Orthopantomografen möglich ist.

Die vielfältigen Aktivitäten der Schilli-Abteilung in nahezu allen kieferchirurgischen Disziplinen befruchteten naturgemäß auch die damals neugeschaffene Sektion Röntgen der Zahnklinik Freiburg, die Düker nach Abschluss seiner kieferchirurgischen Ausbildung bei Schilli übernahm und drei Jahrzehnte lang leitete. Sein Nachfolger im Amt, Dr. Christian Scheifele, rundete den Dükerschen Beitrag mit einem Ausflug in die neueste Dimension der zahnärztlichen Bildgebung, dem dentalen Volumentomogramm, ab.

Dank gilt den Organisatoren und Unterstützern des gelungenen Symposiums. Hier sei an erster Stelle Professor Dr. Dr. Rainer Schmelzeisen und sein Team genannt, denen eine engagierte, liebevolle und perfekte Durchführung der Veranstaltung gelungen war, die allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben wird. Schließen soll dieser Beitrag mit dem Wunsch, den zahlreiche Referenten dieses Abends an Professor Wilfried Schilli richteten: „Ad multos annos!“

PACT® zur Periimplantitis-therapie

zurückbleibender Biofilm nach Bearbeitung in %*



Titanplättchen, geätzt, gestrahlt, mikroskopische und Rasterelektronenmikroskopische Auswertung.

Bei PACT®: keine Oberflächenbeschädigung.

●●●● PACT³⁰⁰ cumdente

PACT® entfernt Biofilm besser als Kürette*

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
www.cumdente.com



* Kahili, F.: Entfernung eines bakteriellen Biofilms von Implantatoberflächen, Univ. Diss, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf 2012